

den Nachweis gibt, dass Wipo einen bedeutenden Theil der Vita im Anschlusse an ein annalistisches Quellenwerk, — die *Annales Sangallenses majores* niedergeschrieben habe. Alles nun, was seitdem noch über Wipo oder mit Benutzung seiner Vita geschrieben ist, steht unter dem Einflusse der Steindorffschen Kritik. Friedrich Wagner¹⁾ geht so weit, dass er das von Wipo entworfene Lebensbild für 'unrichtig und mangelhaft' erklärt und dem Verfasser so gut wie alles abspricht, was zum Historiker gehört.

So viel bestechendes nun aber die von Steindorff durchgeführte Vergleichung der Vita und der St. Galler Annalen haben mag, so sehr auch die öfters wiederkehrenden Ausdrücke 'Anno Domini', 'Anno incarnationis', mit denen eine Reihe von Capiteln der Vita beginnt, für den annalistischen Bau des Werkes sprechen mögen, Steindorff sieht sich doch wieder genöthigt, bedeutende Zugeständnisse zu Gunsten von Wipos Selbständigkeit zu machen. So findet er es bedenklich in der Erzählung von dem Untergange des Herzogs Ernst — also einer schon ziemlich grossen Partie — eine Benutzung der Annalen anzunehmen; so gibt er in der Darstellung von Ottos Unterwerfung den augenfälligen Unterschied beider Berichte und die 'bessere eigene Kunde' Wipos zu, vermöge deren sich Wipo strenger an die Thatsachen halte; so räumt er ein, dass Wipo in dem Berichte von Konrads Kampfe gegen die Wenden 1034 und 1035 'auf eigenen Füßen stehe', weil er dafür in den Annalen kein Material fand; so muss er zugestehen, dass Wipo die gedrängten Berichte der Annalen von Konrads zweitem Feldzuge nach Italien durch vollständigere Mittheilungen in wesentlichen Punkten ergänze; so muss er anerkennen, dass die Annalen für das Jahr 1038 im Vergleiche mit Vita cap. 37 sehr dürftig seien. Aber auch über die Parallelstellen, auf welche Steindorff seine Behauptung von der Benutzung der Annalen durch Wipo gründete, ist er anderer Ansicht geworden.

Im 7. Bande der Forschungen²⁾ nimmt er in einer Abhandlung 'Ueber die Annalen, welche Wipo in der Vita Chuonradi imperatoris benutzte' die Untersuchung wieder auf. Hier geht der Kritiker von zwei Stellen der Vita aus, welche ich wegen ihrer Wichtigkeit auch für meine eigene Untersuchung herausschreibe:

Vita cap. 6. *Omnia regis itinera et in quibus locis summas festivitates natalis Domini et paschae annuatim celebraret, non nimis necessarium narrare pu-*

1) Fried. Wagner, Die Wahl Conrads II. zum römischen König. Dissert. Gött. 1871. 2) Cf. S. 561.